Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 179. Donnerstag den 4 August. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 3. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: die Wahl des bisherigen Landschafts-Deputirten von **Donimierski** auf Buchwald zum Direktor der Marienwerderschen Provinzial-Landschafts-Direktion für den sechsjährigen Zeitraum von Weihnachten 1852 bis dahin 1858 zu bestätigen.

Der Thierarzt erster Klasse **Karl Theodor Schmitz** ist zum Kreis-Thierarzt für den Kreis Schleiden und die Hälfte des Kreises Montjoie, Regierungs-Bezirks Aachen, ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Justiz-Minister **Simons**, von Heringsdorff.

Se. Excellenz der Staats- und Finanz-Minister von **Bodelschwingh** aus der Provinz Westphalen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 2. August. Die hiesige Gesandten-Konferenz hat das Konstantinopeler Ausgleichungs-Projekt als ungeeignet zur Seite gelegt; dafür wird der hier ausgearbeitete Entwurf sofort nach Konstantinopel gesandt und der Pforte zur Annahme vorgelegt werden. Die Modifikationen dieses Entwurfes sind von Frankreich bereits gebilligt und auch England soll schon seine Zustimmung gegeben haben.

Livorno, den 29. Juli. Guerazzi hat sich nach Bastia eingeschifft. Das Großherzogl. General-Konsulatsgebäude ist dort insultirt worden.

Deutschland.

☾ **Berlin**, den 2. August. In vielen hiesigen Kreisen sind bereits zur Feier des Andenkens an den morgenden Geburtstag des hochseligen Königs festliche Vorbereitungen getroffen. In der Aula in der Universität wird der zeitige Rektor der Universität, Prof. **Stahl**, die Festrede in deutscher Sprache halten. Man sieht derselben mit einiger Spannung entgegen. — Gestern fand im Senate unserer Universität die Wahl des neuen Rektors statt. Wie im vorigen Jahre, so wurde auch diesmal wieder der Versuch gemacht, die Wahl des Prof. **Dove** durchzusetzen; allein der Versuch mißlang abermals und der Astronom Prof. Encke erhielt die Majorität. — Für das neue Universitätsjahr ist zum Dekan gewählt: für die juristische Fakultät Prof. **Heffter**, für die theologische Prof. **Hengstenberg**, für die medizinische Prof. **Mitscherlich** und für die philosophische Prof. **Trendelenburg**.

Der diesseitige Gesandte am Badischen Hofe zu Carlsruhe, Herr v. **Savigny**, ist bereits seit einigen Tagen hier anwesend und wird morgen seine Vermählung mit der Gräfin **Marie v. Arnim** feiern. Wie ich schon früher gemeldet, findet dieselbe im Schlosse zu Boytzenburg statt und wird dort auf das Glänzendste begangen werden. Nach der Vermählung wird Herr v. Savigny mit seiner jungen Gemahlin eine Besuchsreise antreten, alsdann aber auf seinen Gesandtschaftsposten zurückkehren.

Der Intendant des Stuttgarter Hoftheaters, Baron v. **Gall**, der bei der neulichen Versammlung der Deutschen Bühnenvorstände in Leipzig das Präsidium führte, ist seit dem 26. Juli in Berlin und wurde schon Tags darauf von Sr. Majestät dem Könige mit einer Einladung zur Tafel beehrt. Auch mit dem Ministerpräsident v. Manteuffel hatte Baron v. Gall eine längere Unterredung, in welcher er ihn selber mit den Beschlüssen der Leipziger Versammlung bekannt machte. Baron v. Gall hat seine Abreise bisher verzögert, um unseren General-Intendanten, der bislang in Preuß. Holland geweilt, zu erwarten und mit ihm persönlich über einige Theaterangelegenheiten zu konferiren. Wie bekannt, hatte sich Herr v. **Hülsen** bei der Versammlung in Leipzig durch den Hofrath **Teichmann** vertreten lassen.

Die von hiesigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die allgemeine Berliner Kirchenzeitung, welche der Professor **Rheinwald** im Jahre 1839 gründete, eingehen werde, ist, wie ich höre, durchaus falsch. Das Wahre an der Sache ist, daß das Blatt eine Umgestaltung erfährt und in der Redaktion eine Aenderung vorgeht.

Mit großem Interesse ist in den hiesigen höheren Kreisen der Gesellschaft die Nachricht vernommen, daß die Gräfin **Seidlitz** aus Petersburg von ihrer schweren Krankheit durch die umsichtige und geschickte Behandlung des Sanitätsrath Dr. **Strahl** hierselbst völlig genesen ist. Der Zustand der Dame war seit 3 Jahren ein für ihre nächste Umgebung sehr betrübender, indem sie von tiefster Melancholie befallen war und zuletzt 9 Monate hindurch sich völlig der Sprache enthalten hatte. Daß zu ihrer Heilung bisher alle ärztliche Kunst aufgeboten war, ist wohl selbst verständlich; um so erfreulicher ist das Ereigniß, daß es dem Dr. Strahl gelang, nach einer 4monatlichen Behandlung die Krankheit der Gräfin nicht blos zu heben, sondern sie auch so zu kräftigen, daß sie von ihren Verwandten kaum wieder erkannt wurde.

Von dem bekannten **Justinus Kerner** ist ein sehr anziehendes Schriftchen über das Phänomen der Tischbewegung durch Auflegen der Hände erschienen, in welchem er nachweist, daß diese Erscheinung bereits von ihm mehrfach in seinen Werken als existirend nachgewiesen und als das Produkt der den Menschen innewohnenden Nervenkraft erklärt ist. Die Mittheilungen hierüber finden sich in den „Ansichten der Natur von der Nachtseite" und in der „Seherin von Prevorst." Der Verfasser erinnert zugleich an die Mittheilungen des Fürsten **Pückler-Muskau** in seiner Orientalischen Reise und an die eigenthümlichen Vorfälle mit einigen Ostindischen Braminen, welche die Fähigkeit besitzen sollen, sich in der Luft, ohne alle Unterstützung schwebend zu erhalten.

— Der Staats-Anz. enthält das Gesetz vom 24. Mai 1853 — die Stempelung und Beaufsichtigung der Waagen im öffentlichen Verkehr betreffend.

— In diesen Tagen ist hier der Prospektus für Errichtung eines großartigen Hotels ausgegeben. Dasselbe soll in der besten Gegend der Stadt, Unter den Linden, auf der Stelle der ehemaligen Veronaschen, jetzt dem Major Blesson gehörigen, Häuser, besonders zu diesem Zweck, erbaut werden. Das beabsichtigte Gebäude soll nach der Behrenstraße einen Ausgang haben und im untern Stock mit großen Verkaufsgewölben versehen werden, zu denen ein, mit einem Glasdach gedeckter Gang führt. Neben einer Reihe fürstlich eingerichteter Zimmer sollen in den andern Theilen des Hauses eine, der Größe des Ortes und seines Fremdenverkehrs entsprechende Anzahl gut ausgestatteter Gemächer eingerichtet werden. Die Kosten des Ankaufs der Grundstücke, sowie deren Anbau und Einrichtung sind auf ca. 500,000 Thlr. veranschlagt und sollen durch Actienzeichnungen à 500 Thlr. aufgebracht werden. Das Prospect hat bei den Behörden sowohl wie bei den Capitalisten die günstigste Aufnahme gefunden.

Breslau, den 31. Juli. Die Breslauer Zeitung bringt das „ziemlich verbürgte Gerücht", daß „die Landwehr-Offiziere bis auf Weiteres keinen Urlaub mehr erhalten sollen." (Die „Krzztg." versichert auf das Bestimmteste, daß das Kriegsministerium eine betreffende Verfügung **nicht** erlassen hat.)

— Die „Bresl.-Ztg.", schreibt ferner: In höheren mitairischen Kreisen ist hier die Ansicht verbreitet, daß über kurz oder lang zwischen Rußland und der Türkei die Feindseligkeiten ausbrechen würden. Man glaubt nun, Preußen werde alsdann ganz im Einverständnisse mit Oesterreich und den übrigen Deutschen Bundesstaaten handeln. Es werden uns sogar schon die Preußischen Armee-Korps bezeichnet, welche im Falle eines Krieges zunächst aus Schlesien nach den benachbarten Oesterreichischen Staaten abzurücken bestimmt wären.

— In **Ratibor** traten am 29. Juli Preußische und Oesterreichische Offiziere zu einer Berathung zusammen. Von Preußischer Seite waren, wie man der Schles. Zeitung schreibt, angelangt: der Chef des großen General-Stabes General-Lieutenant von Reyher und der General-Inspekteur des Ingenieur-Corps General-Lieutenant von Brese nebst ihren Adjutanten, und von Oesterreichischer Seite der Feldzeugmeister von Heß in Begleitung des Obersten im großen Generalstabe, Ritter von Ruuf und eines Adjutanten. Der Zweck der Berathung war nicht bekannt, man vermuthet aber, daß sie den Deutschen Bundes-Militair-Angelegenheiten und namentlich der bevorstehenden Inspektion der Bundes-Contingente galt. In dieser Ansicht wird man bestärkt da noch zwei höhere Militairs, ein Sächsischer und einer aus einer aus einem anderen Deutschen Staate erwartet wurden.

Danzig, den 31. Juli. Gestern Abend gegen 10 Uhr langte Se. Majestät der König hier an, und fuhr vom Bahnhofe nach dem Gouvernementshause auf Langgarten. Angesagt war keine Illumination, doch fehlte fast keinem Hause derjenigen Straßen, durch welche der König fuhr, die festliche Erleuchtung. Se. Majestät, von allen Seiten begeistert begrüßt, nach allen Seiten huldvoll grüßend, fuhr im zurückgeschlagenen Wagen langsam durch die wogende Volksmenge. Im Gouvernementshause empfing das Offizierkorps, die Spitzen der Königlichen und städtischen Behörden, die Konsuln, die ritterschaftlichen Stände des diesseitigen Regierungsbezirks 2c. den König. Heute Morgen $7\frac{3}{4}$ Uhr fand eine große Parade der hiesigen Garnison auf Langgarten statt. Se. Majestät ging zu Fuß mit seinem Gefolge die Front entlang und ließ dann in Zügen die Truppen vorbeimarschiren. Um 9 Uhr fährt der König zum Gottesdienste in die Trinitatiskirche. Sodann wird von Sr. Majestät die Kriegswerfte besichtigt werden. Die Einladung zu einem Diner, welche an den König ergangen war, ist abgelehnt worden, vielmehr giebt der König ein Diner im Gouvernementshause. (K. H. Z.)

Danzig, den 1. August. Gestern gegen Mittag begab sich Se. Majestät der König nach Oliva, um den dortigen Garten zu besichtigen. Um 3 Uhr versammelten sich die zahlreichen Gäste zur Tafel im Gouvernementshause, bei welcher der König in der heitersten Laune bis nach 6 Uhr verweilte. Gegen 7 Uhr, nachdem der wiederholt fallende Regen aufgehört hatte, erschien Se. Majestät im Garten des Stadtraths Hepner zu dem von den Kreisständen veranstalteten Thee. 50 Sänger, unter Leitung des Dr. Brandstäter trugen hier verschiedene Lieder vor, welche den Beifall des Königs erhielten. Gegen 9 Uhr entfernte sich Se. Majestät. Die Illumination des vergangenen Abends wiederholte sich auch gestern in den Straßen, welche Se. Maj. passirte. Heute Morgen kurz nach 7 Uhr setzte Se. Majestät die Reise nach Braunsberg fort. — Der Bürgermeister Groddeck ist gestern, nach aufgehobener Tafel, zum Oberbürgermeister ernannt und ihm zugleich gestattet, die goldene Amtskette bei feierlichen Gelegenheiten zu tragen. (Ostf.-Ztg.)

Der Spekulant.

(Fortsetzung aus Nr. 178.)

Sie setzten sich also. Es sammelte sich eine große Menge von Zuschauern um den Tisch, wo sich die tüchtigsten Klopffechter messen wollten. Und ehe man den Kaffee brachte und Karten und Cigarren gab, entspann sich ein heißes Gespräch.

Daß mich der Teufel hole, ließ sich einer von den am Tisch Sitzenden vernehmen — mich überläuft die Angst, wenn ich auf diesen Fechtmeister da sehe, den wir ein wenig ausgepaukt haben, vielleicht nur dazu, um seine Kühnheit aufzuwecken.

Das kann sehr wohl sein, sagte Herr August mit feurigem Blick, indem er sich kräftig den Schnurrbart strich.

Seht, wie glücklich ihm Alles von Statten geht, sagte der erste. Daß er der Chorazytochter gefällt, ist kein Wunder, aber daß er den Chorazy bearbeiten und diesen Geizhals dazu bewegen konnte, ihm die Tochter zu geben, das ist ein Meisterstück, so wahr ich meine Mutter liebe.

Man sagt, es sei ein hübsches Mädchen und gut erzogen, sagte ein zweiter.

Was, hübsch! schrie ein dritter, überaus schön, sage ich euch, verständig, witzig, ein wundervolles Mädchen.

Sie vergessen in Ihrem Eifer, sagte Herr August, ein großes Glas Liqueur hinunterstürzend, das Wichtigste.

O gewiß, daß das Fräulein Sie sehr liebt.

Das, mein Gnädigster, sprach Herr August lauter, daß sie das einzige Kind ist und daß der Narr bereits eine Million gesammelt hat. — In diesem Augenblicke fand sich unter den Zuschauern auf der Gallerie von der einen Seite ein Auge, das furchtbar blinzelte, und von der andern eine würdige Brust, aus der ein schwerer Seufzer kam.

Du hast Recht, sprach einer von den Sitzenden, heut zu Tage sind wir nicht so romanhaft.

Nicht bloß wir sind es nicht, meine Herren, antwortete Herr August, sondern alle, welche begreifen, was um sie her vorgeht. Nur der Dumme hält an den alten Traditionen fest. Wer Verstand hat, er mag alt oder jung sein, sieht die Sachen an, wie sie sind; er baut keine Schlösser auf Eis. Geld ist die große Loosung unserer Zeiten.

Aber Erziehung? Schönheit? Geburt? fragte einer von ihnen, der romantischer war als die übrigen.

Erziehung, Schönheit, Geburt, fügte Herr August hinzu, — die Wahrheit des Sprichworts bekundet, daß in vino veritas, — halte ich für eine schöne Gipszierde des Gebäudes, für Bildsäulen und Pilaster, die ihm Pracht verleihen; aber sie mögen sein oder nicht sein, ein Gebäude auf festem Grunde errichtet, wird bestehen, und man wird darin warm und bequem wohnen.

Bravo! rief der erstere; Du sprichst, so wahr ich meine Mutter liebe, besser als der Prediger Prokop sprach.

Das ist nicht wahr, ich protestire dagegen, rief der, welcher Klaras Schönheit gepriesen hatte.

Sie sprechen, aber Sie denken nicht so, antwortete Herr August wieder. Ich sehe, Sie gehören zu denjenigen, die es nicht wagen, sich offen zu der Fahne ihres Zeitalters zu schaaren.

Auch die Liebe erachten Sie für nichts? sagte jener.

Ich halte sie, antwortete der Spekulant, für ein Mittel, für einen Paß, durch dessen Hülfe Männer zu dem Herzen junger und reicher Töchter gelangen und sich in ihnen mächtige Bundesgenossen gegen die Berechnungen ihrer Väter und Mütter suchen. Aber laßt uns die Zeit nicht verlieren. Und auch Sie, fügte er hinzu, indem er sich mit höhnischem Lachen zu seinem romantischen Widerpart wendete, erheben Sie sich nicht so träge zu der Höhe der gegenwärtigen Civilisation. Wenn Sie sich nicht beeilen, so kommen Sie zu spät. Denn ich sage Ihnen, daß in kurzem alle laut sprechen werden, was sie jetzt nur denken, daß die Ehe eine Speculation ist und nichts weiter. Und wenn es dahin kommt, so seien Sie gewiß, daß sich Gesellschaften bilden werden, die zu diesem wichtigen Zweige der Industrie ein Aktiensystem einrichten und daß sie alle Gutsbesitzertöchter wegfischen werden, und Sie bleiben — alter Junggeselle.

Ein schallendes Gelächter entstand an dem Tische, das gleichsam ein Bravo für Herrn Augusts Witz war. Er aber wendete sich ungeduldig nach der rechten Seite zu dem Lakaien, der in der Hand einige Tailles Karten hielt. In diesem Augenblicke fielen seine Augen auf das vorgestreckte Gesicht des Herrn Kaspar, und trafen mit seinem rechten Auge zusammen, das convulsivisch blinzelte. Herr August konnte diesen Blick nicht aushalten, er wendete sich nach links und erblickte über den andern Köpfen das schöne bleiche Angesicht des Marschalls, seine breite, bewölkte Stirn und seinen ernsten Blick, mit dem er ihn bis ins Innerste durchbohrte.

Herr August war tüchtig betrunken, dennoch erinnerte er sich, was er gesagt hatte und war gewiß, daß Beide ihn gehört hatten. Er kannte die giftige Zunge des Ersteren, er kannte des Andern Freundschaft gegen die Frau Chorazyna, er hatte also nichts für sich zu erwarten. Bestürzt neigte er den Kopf und rieb sich lange die Augen, in der Meinung, die Gesichter dieser beiden Männer wären ihm im Schlafe erschienen, da er von ihrer Anwesenheit in Berdyczow nichts wußte. Seine Spielgenossen bemerkten die plötzliche Veränderung auf seinem Gesichte und fingen an, ihn zu examiniren. Mir ist nichts, antwortete er auf ihre Fragen. Wahrscheinlich habe ich zu viel getrunken. Gestatten Sie mir, mich ein wenig zu ergehen. Da das Spiel noch nicht seinen Anfang genommen hatte, so verwehrte ihm das Niemand. Er stand also auf, ging durch die Menge der Gäste hindurch, blickte nach rechts und links, aber er sah weder seinen Schwager noch den Marschall. Er ging in das zweite und in das dritte Zimmer. Ueberall waren viele bekannte und unbekannte Personen, die theils saßen, theils umhergingen; aber auch da war weder Herr Kaspar, noch der Marschall. Zu fragen schämte er sich, damit man ihn nicht für ganz betrunken hielt und er begab sich auf den Balkon, um frische Luft zu schöpfen. Es wurde in seinem Kopfe etwas lichter, aber auch da konnte er es sich nicht erklären, was das plötzliche Erscheinen der zwei Männer bedeute, die er nicht erwartet hätte, zu sehen; er nahm es also für eine Vision an und nach einer guten Viertelstunde kehrte er an den Tisch zurück. Er blieb an demselben sitzen bis an den Tag, und nach verschiedenem Glückswechsel fand er, als er am folgenden Tage gegen 11 Uhr aufwachte, drei Briefe unter seiner Adresse vor. Im ersten bat ihn Herr B., ihm die Karosse wieder nach seiner Wohnung zu schicken; im zweiten ersuchte ihn Herr W. um Abgabe der Geschirre. Im dritten fand er eine durch Herrn Kaspar geschriebene Copie seines gefühlvollen Briefes an die Schwester vom 5. Juni und eine andere vom Auszuge aus dem Postbuche vom 3. Juni. Unten stand auf Französisch: Comparez les dates, mon garçon, et portez vous bien! *)

Herr August sprang auf, wie ein Verbrannter. Mit einem Blick hatte er alles errathen, was ihm drohte. Er rief aufs schnellste so viel Faktors zusammen, als sich bei der Hand fanden und schickte sie in der ganzen Stadt umher, Herrn Kaspar zu suchen. Er selbst aber, blaß wie eine Leiche, das ganze Furchtbare seiner Lage fühlend, verschuldet, durch das Spiel ausgesogen, gequält nicht von Gewissensbissen, sondern durch die Angst, der Ehre und der Heirath verlustig zu werden, zog sich, so schnell er konnte, an und ging auch aus, zu sehen, ob er ihn nicht finde. Nach zweistündigem Herumlaufen erblickte er, als er beim Theater vorbeiging, den Richter (podsędek**), welcher, nachdem er unerwartet sein Geld erhalten hatte, einen ungewöhnlichen Aufwand zu machen und ins Theater zu gehen beschlossen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Vergleiche die Daten, mein Junge, und bleib gesund!

**) Podsędek heißt so viel als Unter-, Instructionsrichter, der leichte Verbrechen untersucht und den Prozeß instruirt.

Hamburg, den 31. Juli. Die hier und in Altona täglich einlaufenden Privatbriefe aus Kopenhagen überbieten einander in der Mittheilung der gräßlichsten Details über den in Kopenhagen herrschenden Zustand der Rathlosigkeit, der Verzweiflung und der Trauer! Die Geschäfte liegen ganz darnieder, an Aerzten herrscht großer Mangel, viele Läden sind geschlossen; mehr als der dritte Theil der Bevölkerung hat bereits die Flucht ergriffen und noch immer ist das Sauve qui peut an der Tagesordnung. Der heutigen Nummer der „Alt. Nachrichten" zufolge haben laut Aussage eines zeitweilig in Altona weilenden Kopenhagener Polizei-Beamten 44,000 Personen die unglückliche Stadt verlassen. Aber nicht blos in Kopenhagen selbst gewinnt die furchtbare Epidemie immer mehr Terrain, auch aufs Land, nach den benachbarten Inseln und selbst nach den Herzogthümern hin hat sie sich verbreitet. (N.-Z.)

Hannover, den 30. Juli. Vor Kurzem fand hier eine massenhafte Arbeits-Einstellung Seitens der fremden und einheimischen Zimmergesellen statt. Dieselbe hat die Verurtheilung von acht hier wohnberechtigten Zimmergesellen zu je 10 Tagen Gefängniß zur Folge gehabt. Es wurde den Verurtheilten zugleich polizeilich eröffnet, daß gleich nach der Verbüßung der Strafe eine neue Aufforderung zum Wiederantritt der Arbeit an sie erlassen und, wenn sie dieser Aufforderung keine Folge leisten würden, die höhere Strafe des Rückfalles gegen sie beantragt werden solle. Von den übrigen ungefähr 230 Zimmergesellen sind bis jetzt etwa 10 zur Arbeit zurückgekehrt. Heute wird das gerichtliche Verfahren gegen die Arbeits-Einsteller fortgesetzt, und zwar zunächst gegen hier nicht wohnberechtigte Polirer. Von den fremden Gesellen werden nach verbüßter Strafe wahrscheinlich auch mehrere von hier fortgeschafft und in die Heimath gewiesen werden. — Die hiesigen Zimmermeister haben jetzt zu Protokoll erklären lassen, daß sie die Erhöhung des Gesellenlohnes sofort eintreten zu lassen Willens seien, während die Maurer- und Dachdeckermeister, die zum Theil durch Kontracte gebunden sind, eine Lohn-Erhöhung erst mit dem 1. October eintreten lassen wollen.

Oesterreich.

Wien, den 30. Juli. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir über den Stand der Orientalischen Krisis Folgendes: Es hängt jetzt die mit aller Kraft von Seiten der westlichen Mächte und des Wiener Kabinets angebahnte Vermittelung von dem Bleiben Reschid Paschas im Amte ab. Der Divan ist auch jetzt wieder einer Ministerkrisis ausgesetzt. Gelingt es, Reschid Pascha im Amte zu erhalten, so werden, mit Zustimmung Rußlands, Conferenzen, und zwar in Wien, eröffnet werden, wobei Oesterreich, wie man annehmen darf, mit bereits erfolgter Zustimmung Rußlands, die unmittelbare Vermittelung zwischen den westlichen Mächten und Rußland, dann Rußland und der Türkei, zu übernehmen bereit wäre. Die Vereinigten Staaten haben der Pforte jeglichen Succurs in Geld und Streitkräften angetragen. Es steht zu hoffen, daß die redlichen und umsichtigen Bemühungen des Wiener Kabinets die Verhältnisse in korrekten Wegen erhalten und der auf Grundlage der Wiener Verträge beruhende Weltfriede an der Donau eine neue Sanktion erhalten wird.

Donau-Fürstenthümer.

— Ueber die Russischen Streitkräfte bringt die Preußische Wehrzeitung eine ihr aus St. Petersburg, also aus einer Russischen Quelle, zugegangene Darstellung, die gegen andere Mittheilungen nur das für sich hat, daß man bei dem Korrespondenten eine Kenntniß der Verhältnisse voraussetzen kann. Wir entnehmen der „Wehrz." folgendes: In die Donau-Fürstenthümer sind eingerückt; 1) das IV. Infanteriekorps, 2) die dazu gehörige 4. leichte Cavallerie-Division, 3) die zum V. Infanteriekorps gehörige 5. leichte Kavallerie-Division, und 4) die 15., ebenfalls zum 5. Infanterie-Korps gehörige Infanterie-Division. Diese letztere steht unter dem Kommando des General-Lieut. Iwan Maximowitsch Marin I. bei Ismael an der unteren Donau. Die beiden anderen Divisionen des V. Infanteriekorps stehen einstweilen noch in Odessa und Sebasstopol. Das ganze IV. Infanteriekorps wird mit seinem Gros bei Bukarescht stehen bleiben und von dort aus einige Plätze an der Donau besetzen. Das dritte Infanteriekorps ist in voller Mobilmachung begriffen und dürfte nachrücken, wenn die beiden noch in Odessa und Sebastopol stehenden Divisionen des V. Infanterie-Corps ebenfalls den Pruth überschreiten. — Der Correspondent giebt also die schon verwendeten Truppen dahin an, daß 64 Bataillone Infanterie, 8 Regimenter leichte Cavallerie, 3 Kosaken-Regimenter und 20 Batterien über den Pruth gegangen sind, was nach seiner Rechnung noch nicht 100,000 Mann macht.

Frankreich.

Paris, den 31. Juli. In der großen Armee und namentlich im Lager von Satory herrscht große Mißstimmung. Dieselbe war besonders bei der letzten Revue auffallend, welcher die Königin Marie Christine beiwohnte. Ganze Bataillone und Schwadronen waren vollständig stumm. Morgen wird sich der Kriegsminister ins Lager begeben, unter dem Vorwande, das Commando bei den Manövern zu führen, in Wirklichkeit aber, um sich selbst über die Stimmung der Truppen zu unterrichten. Der Prinz Napoleon hat einen sehr schlechten Eindruck auf die Truppen gemacht und den Spitznamen General Canaillette erhalten. Charakteristisch für die Stimmung ist, daß neulich bei einem Festmahle ein höherer Offizier folgenden Toast ausbrachte: „Meine Herren, lassen Sie uns auf die Hausse des Crédit mobilier trinken!"

— Ein Kais. Decret verfügt die Anweisung von 230,000 Fr. zu den Arbeiten der Ausschmückung des Grabmales von Napoleon I. und sonstigen auf dasselbe bezüglichen Einrichtungen. — Gestern war Diner zu St. Cloud, welchem Christine und Munoz, die Prinzessin Mathilde, Prinz Jerome und sein Sohn beiwohnten. Später begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, vom Hofstaate begleitet, mit ihren Gästen ins Theater des Palastes, wo die Schauspieler des Theatre Français den „Gemahl auf dem Lande" aufführten. Das diplomatische Corps, die Minister und viele Senatoren, Deputirte, Staatsräthe, hohe Officiere etc. waren anwesend. — Der Direktor des italienischen Theaters, Corti, soll vorgestern dem Staatsminister seine Entlassung eingereicht haben, weil, wie er sagt, sein Theater unter den jetzigen lästigen Verhältnissen nicht bestehen könne. Er hatte begehrt, daß entweder der Zuschuß erhöht oder das Lokal ihm unentgeltlich überlassen werde. — Der Staatsrath beschäftigt sich gegenwärtig mit der Prüfung eines zur Vorlegung an den gesetzgebenden Körper bestimmten Decret-Entwurfs, welcher die Bewilligung von 6 Mill. Fr. bezweckt, die zur Schadloshaltung eines Theils jener Personen, und namentlich der noch lebenden Soldaten von Elba, verwendet werden sollen, welchen die im Testamente Napoleons ihnen zugetheilten Vermächtnisse nicht ausgezahlt wurden.

— Das Siécle verlangt im Namen der durch die fortdauernde Unentschiedenheit der orientalischen Frage so schwer gedrückten Gewerbe-, Handels- und Finanz-Unternehmungen mit Ungestüm eine Lösung, d. h. definitiven Frieden oder offenen Krieg und schlägt den durch die Entwerthung aller Speculations-Papiere in Frankreich schon verursachten Schaden auf 10 Millionen an, die Stockung in Fabrikation und Handel gar nicht zu rechnen, während selbst der Krieg Frankreich jährlich nur 500 Millionen kosten würde. Als einen Beleg, wie sehr schon das Geld angefangen habe, sich dem Verkehr zu entziehen und in den Bank-Anstalten eine Zuflucht zu suchen, führt das Siécle an, daß die Mobiliar-Kredit-Gesellschaft wegen des bei ihr angehäuften Baarvorraths schon ihre 3proc. Obligationen zurückziehe und $2\frac{1}{2}$ proc. Obligationen ausgeben wolle.

Großbritannien und Irland.

London, den 30. Juli. Die Morning-Post prophezeit wieder mit gesperrter Schrift, am 10. August müsse in London eine definitive Antwort aus Petersburg über die Absichten des Czaaren eintreffen, und falle sie ungünstig aus, so komme es zum Schlagen. Dies sei gewiß die allervorletzte Frist, welche die westlichen Mächte dem Czaaren gönnen, und dann — nun, wenn die definitive Antwort ungünstig, d. h. nicht definitiv, sondern ausweichend ausfällt, dann — denkt sich das ungläubige Publikum — wird das Kabinet Aberdeen wieder eine allervorletzte Anfrage nach Petersburg senden; wieder wird man auf der Börse täglich von definitiven friedlichen Lösungen wissen, die am nächsten Morgen zu Wasser werden, und im Parlament — nein, das Parlament wird auf der Birkhuhnjagd in Schottland die leidige Orientalische Frage, die ihm nie ein graues Haar gemacht, ganz vergessen; und wenn in der nächsten Session ein oder der andere Gentleman interpellirt, ob es wahr sei, daß die Türkei auf Englands Rath zu Kreuz gekrochen ist, wird Lord J. Russel unter dem Beifall des Hauses erwidern, daß die Verdienste Englands um die Erhaltung des Weltfriedens von allen Nationen anerkannt werden, und daß der Czaar in seiner Weisheit und Mäßigung sich mit Concessionen begnügt hat, welche die Integrität der Türkei durchaus nicht aufheben. So raisonnirt ein großer Theil des mißvergnügten Publikums. Ginge es nach dem Toryistischen Morning-Herald oder dem liberalen Advertiser, so würden Dundas und Hamelin in diesem Augenblicke vor Odessa kreuzen, und Sir Ch. Napier vielleicht mit einem Besen am Mast den Finnischen Meerbusen hinauffahren. Auch Daily-News hätte nichts gegen eine solche Wasserpartie. Aber diese Blätter wissen selbst, daß sie in der Wüste predigen und ein sehr dickes Trommelfell zu bearbeiten haben. Täglich steigern sie daher den Ton ihrer Polemik. Der Morning-Herald entwickelt sehr viel elegisches Pathos über die Trojanische Küste, wo das „Grab des Patroklus und der Britischen Ehre" ragt. Der „Englishman" im Advertiser brachte gestern eine Parodie auf „Rule Britannia" unter der Ueberschrift: „Kriech', Britannia!" Heute stellt er die Urtheile des Kontinents aus der Kölnischen Zeitung, der Independance Belge und anderen fremden Journalen zusammen. Gröbere Wahrheiten sind überhaupt dem Englischen Kabinet, Parlament und Publikum von keinem Publicisten der neueren Zeit ins Gesicht geschleudert worden.

Rußland und Polen.

γ Von der Polnischen Grenze, den 21. Juli. Nach so eben von Warschau eingegangenen Nachrichten erwartet man dort die Ankunft des Kaisers um die Mitte des künftigen Monats, falls nicht etwa die Angelegenheiten im Orient eine Aenderung erleiden, was leicht geschehen kann; denn es will trotz aller für den Frieden sprechenden Meinungen doch immer noch nicht den Anschein gewinnen, als werde Alles wieder so ohne Weiteres ins alte Geleis kommen. — Das Vorrücken von Truppen dauert, wenn auch für unberufene Augen fast unbemerkbar, dennoch in einer Weise fort, die gar nicht nach Frieden aussehen will. Die Posten, so wie die Oberaufsicht über alle Behörden in den Donaufürstenthümern ist in der Hand der Russen und Schrift und Wort wird streng überwacht. Ein hierher auf Schmugglerwegen gelangter Brief von einem Kaufmann aus Jassy schildert die dortigen Zustände und das Benehmen der unwillkommenen Gäste mit sehr trüben Farben; aller Verkehr nach außen soll gänzlich stocken und diese Länder erscheinen wie abgesperrt. Auch im Königreiche und besonders in Warschau fängt man bereits an, die Wirkungen des als so klein dargestellten und doch so äußerst wichtigen Schrittes zu spüren und der Handel in Tuch und wollenen Produkten, der sich vor Kurzem zu heben und Tausende neu zu beleben begann, liegt jetzt wieder mehr als je darnieder. Die auf den kommerziellen und socialen Verhältnissen lastende Schwüle drückt wohl Viele ärger, als die äußere Hitze, welche zwar die Fluren sengt, aber doch auch wieder die Ernte fördert und begünstigt.

Ueber die Cholera in Rußland langen nur unzuverlässige Nachrichten hierher, da die Obrigkeit streng dafür besorgt ist, daß die wirklichen Zustände nicht zur Kenntniß der Menge gelangen, und in Angabe der vorgekommenen Fälle stets nur das zuläßige Minimum veröffentlicht werde. — Ueberdies ist auch eine richtige Kontrolle in solchen Kolossen wie Petersburg und Moskau sehr schwer, wenn nicht ganz unmöglich; — denn wenn auch die Polizeilichen und Sanitäts-Anstalten wohl nirgends so kostspielig eingerichtet und militairisch pünktlicher verwaltet sein dürften, als in den vorgenannten Städten, so kommt es doch vielleicht nirgends wiederum so häufig vor, daß auf Geburt oder Tod eines Individuums bezügliche Daten gar nicht festzustellen sind.

Die auswärtigen Blätter, welche im Königreiche zugelassen werden, tragen jetzt wieder meist sehr schwer an der aufgetragenen Censur-Schwärze, da sie gewöhnlich viele und mitunter lange Artikel über die Orientalische Frage bringen und alle auf diese Angelegenheit bezüglichen Zeilen sofort dem verwischenden Pinsel des wachsamen Censors als gute Prise zur Disposition gestellt sind.

Türkei.

Konstantinopel, den 18. Juli. Das Journal de Constantinople meldet, daß an der Gränze von Erzerum ein beträchtliches Russisches Heer sich zeige und der Russische Gesandte sich alle Mühe gebe, Persien zum Kriege gegen die Türkei zu verleiten. Dabei drückt es die Hoffnung aus, daß der Englische Gesandte diese Bemühungen schon zu paralysiren suchen werde. An den Donau-Festungen hat man drei Russische Spione aufgefangen. Bis jetzt sind noch nirgendwo Feindseligkeiten zwischen Russen und Türken, unseres Wissens, vorgefallen, und täuscht uns nicht Alles, so entwickelt zwar die Pforte alle Energie, erwartet jedoch eine friedliche Lösung, oder sucht vielmehr alles zu vermeiden, was eine friedliche Lösung unmöglich machen könnte. Die Begeisterung der Muselmänner für den Krieg hat noch nicht nachgelassen: Pilger der Karawane, welche nach Mekka abgegangen, sollen unterwegs umgekehrt sein und sich beim Kriegs-Minister als Soldaten haben einschreiben lassen. Höchst romantisch klingt die vom Journal de Constantinople mitgetheilte Geschichte von 50 Zeibeks, die zur kräftigen ackerbautreibenden Klasse in Klein-Asien gehören und hier beim Zuge des Sultans am Bairam-Feste sich vor demselben niedergeworfen und ihm 10,000 Mann Soldaten aus ihrem Stamme angeboten haben sollen, bloß Pulver und täglich ein Brod begehrend. Es scheint uns nicht unpassend, hier ein paar Worte über die Kosten des „Friedenskrieges" zu sagen. Die vereinten Flotten, auf welchen 14,000 M. Landungs-Truppen sich befinden, kosten dem Sultan täglich 80,000 Piaster an Lebensmitteln. Der Unterhalt von 10,000 Mann Türkischer Soldaten kann monatlich nicht unter einer Million Piaster veranschlagt worden. (16 Piaster machen 1 Thaler, macht für etwa 250,000 M., die jetzt wenigstens im Kriegsdienste sind, allein 25 Mill.; dabei ist keine Pferde-Ration u. s. w. verrechnet.) Man wird uns nicht der Uebertreibung zeihen, wenn wir behaupten, daß nach ein paar Monaten, falls der Friede erhalten bleibt, diese Rüstungen der hohen Pforte eine außerordentliche Ausgabe von 400 Mill. Piaster verursacht haben. Doch hat die Pforte in solchen Fällen außerordentliche Hülfsquellen und keine Staatsschulden. Für das Land im Allgemeinen wäre es somit eine Gelegenheit gewesen, einmal die in den Moscheen gleichsam vergrabenen Schätze flüssig zu machen; auch würde der jetzt gelähmte Handel bald wieder aufblühen, und die Türkische Regierung hätte einmal wieder gelernt, daß sie nicht zu sorglos in allen Dingen sein darf, welche in Zeiten der Gefahr die Grundlage aller Abwehr ehrgeiziger und mächtiger Nachbarn bilden. Man hatte die Nachricht erhalten, daß ein Russisches Kriegsschiff auf dem schwarzen Meere in der Nähe von Sinope gesehen worden. Es sind daher am 12. Juli von hier 5 Türkische Kriegsschiffe (4 Fregatten und 1 Corvette) abgegangen, um im schwarzen Meere zu kreuzen. Man rühmt es, daß sie einige Stunden nach erhaltenem Befehle schon abfuhren. Zwei neue Kriegsschiffe sind so eben wieder fertig geworden und werden noch die Bosporus-Flotte verstärken; das eine, das Linienschiff Mahmudieh, von 86 Kanonen, das andere, der Suruhieh, eine Fregatte von 58 Kanonen. In Varna sind die Befestigungen rasch vorgerückt und hergestellt worden; auf dem Cap Galata ist eine Redoute für Geschütz von hohem Caliber errichtet worden, und außerhalb der Festungsmauer erheben sich noch drei andere, an welchen noch gearbeitet wird. Nachrichten, die wir aus der Provinzen erhalten, zeigen uns, daß fast überall dieselben Gerüchte von bevorstehenden Metzeleien am Bairam-Feste verbreitet waren, allein nirgendwo das Geringste vorgefallen ist. Dieses sich überall wiederholende Gerücht wird um so bedeutsamer, wenn man Folgendes erwägt, was uns als sicher geschehen erzählt wird: Hier in einem fast nur von Türken bewohnten Viertel durchzog einer die Straßen und forderte die Türken auf, sie sollten mit ihm über die Giaurs von Christen herfallen und sie niedermetzeln. Derselbe wurde von der Polizei ergriffen, und es fand sich, daß es ein als Türke verkleideter Grieche war, der offenbar diese Rolle zu spielen angewiesen war. Auch verunglückte dieser Tage ein Mirakel an dem Thore des Russischen Gesandschafts-Hotels. Da nämlich, wo die Russischen Adler gestanden hatten, war in der Nacht ein Globus mit einem Griechischen Kreuze erschienen; am anderen Morgen warf ihn der Wind zur Erde. Es bleibt uns noch übrig, ein paar Worte über die Stimmung unter der Bevölkerung griechisch-christlichen Bekenntnisses Ihnen zu sagen. Wir stellten dieselbe als den Russen nicht freundlich dar; dieses gilt jedoch nicht von dem gemeinen Griechen. Dasselbe können wir auch von den Bulgaren berichten. Ein eben aus Widdin hier angekommener deutscher Arzt versichert uns, das alle Gebildeten, namentlich alle Städter, von den Russen nichts wissen wollen, dagegen das Landvolk häufig nur an seine religiöse Sympathie denkt.

Pera, den 18. Juli. Man spricht davon, der Sultan wolle den Sandschak-i-Scherif (Fahne des Propheten) aufpflanzen. Derselbe ruht seit der Janitscharen-Vertilgung, und sein Aufpflanzen ist eine Aufforderung an jeden Muselmann, Alles im Stiche zu lassen und zu den Waffen zu greifen. Die Flotte hat sich an die äußerste Mündung des Bosporus begeben und wird in den nächsten Tagen Befehl zum Auslaufen ins schwarze Meer erhalten. Sie zählt jetzt 41 Schiffe mit 1464 Kanonen. Die vereinigten Flotten sind noch ruhig bei Troja; die Französische zählt jetzt 17 Schiffe mit 1088 Kanonen, die Englische 23 Schiffe mit 1429 Kanonen. Rechnen Sie hierzu die Summe der Feuerschlünde an den beiden Meerengen, so werden Sie finden, daß wir uns jetzt hier unter dem Schutze von etwa 5000 Feuerschlünden Abends zu Bette begeben und ruhig träumen dürfen. Die Aegyptische Flotte, welche Korrespondenten der Augsb. Allg. Ztg. schon den Bosporus hinauf remorquiren sahen, befindet sich noch ruhig in Alexandria. (Der Triester Ztg. zufolge ist sie am 18. unter Segel gegangen.) Dieselbe soll in einem sehr kläglichen Zustande sein und bedarf noch sehr der Ausbesserung; so waren, als sie auslaufen sollte, die Segel verfault, und man mußte in der Eile solche von Malta kommen lassen. Das sind die Folgen davon, daß man stets die Fortentwicklung Aegyptens zu hindern suchte, aus Furcht vor dem allzumächtigen Vasallen. Mußte doch noch voriges Jahr Abbas Pascha das Jus gladii mit ungeheuren Summen erkaufen, welches allen anderen Statthaltern freiwillig gegeben wurde! — Ueber die Russische Flotte im schwarzen Meere hat man hier folgende Angaben: Varna 120 Kanonen; Zwölf Apostel 120 K.; Rostilas 120 K.; Svinstoslav 120 K.; Selafond 120 K.; Sultan Mahmud 80 K.; Isrorcohio 84 K.; Uriel 80 K.; Jagondil 73 K.; Czeslem 84 K.; Silistria 80 K.; Katharina II. 80 K.; Midins 60 K.; Kovarna 54 K.; Flora 56 K.; Ibrailow 60 K.; Mizifria 56 Kanonen. Sämmtlich Segelschiffe. Außerdem 15 Briggs, Corvetten, Goeletten mit zusammen 126 Kanonen. Dann noch 2 Dampfkorvetten: Bessarabia 6 Kanonen; Gromonojetz 6 Kanonen. Zusammen 34 Schiffe mit 1898 Kanonen.

Aus Konstantinopel schreibt man vom 18. Juli, daß die Kriegslehen (Kilidsch) zur Kriegsbeisteuer aufgefordert wurden. Die Kriegslehen, deren man 40,000 zählen kann, werden eingetheilt in Siamet, das heißt in solche, welche 20,000 Asper und mehr, und in Timar, welche weniger eintragen. Die Inhaber derselben sind verbunden, je nach Maßgabe ihres Einkommens eine bestimmte Anzahl Reiter ins Feld zu stellen und auf ihre Kosten zu unterhalten. Mehrere Lehen zusammen bilden ein Sandschak (eine Fahne) mit einem Beg, und wieder mehrere Sandschake ein Ejalet mit einem Begler-Beg an der Spitze.

Von Wien aus sind Depeschen für Hrn. v. Bruck nach Konstantinopel abgegangen, welche dem Vernehmen nach die Erwiderung auf eine Anfrage in Betreff der Smyrnaer Angelegenheit enthalten. Wie man vernimmt, ist die Oesterreichische Regierung gesonnen, mit Entschiedenheit auf genügende Satisfaction zu bestehen. Um das Benehmen der Amerikaner und Oesterreicher in Smyrna besser zu charakterisiren, theilen wir nach der Augsb. Allg. Ztg. noch Folgendes mit: „Der Kommandant der Oesterreichischen Brigg Hußar, Kapitän

Schwarz, erwiderte die Drohungen des Amerikaners unter Anderem auch damit, daß er demselben sagen ließ, er werde auf den ersten Schuß, den die Korvette thue, den Koßta füsiliren lassen. Die Wächter des Flüchtlings hatten auch in der That entsprechende Befehle erhalten."

Nach einem Schreiben aus Malta vom 21. Juli war dort ein Dampfschiff des Bey von Tunis angekommen. Dasselbe kündigte die bevorstehende Ankunft von 5 Schiffen an, die sich nach Konstantinopel zur Verstärkung der Türkischen Flotte begeben sollten.

Die Union hat Berichte aus Beyrut (ohne Datum), wonach es dort zwischen Christen und Muselmännern Streitigkeiten gegeben. Der Courier von Damaskus nach Beyrut war auf dem Wege von den Drusen ermordet worden. Er hatte eine Summe von 50,000 Fr. bei sich, die geplündert worden. Nach Berichten aus Jaffa mußten die Christen des Dorfes Zamel, das auf der Straße nach Jerusalem liegt, das Land verlassen in Folge der Drohungen, welche die Türken gegen sie laut werden ließen. Auch die Mönche des lateinischen Klosters bei Zamel zogen sich nach Jaffa zurück. Der Pascha von Beyrut hat Maßregeln getroffen und Patrouillen durchziehen Tag und Nacht die Gegend, um alle jene zu entwaffnen, denen man begegnet. Der Pascha hat ein Rundschreiben an die Consuln erlassen, worin er sie von den Besorgnissen und der Aufregung der Christenbevölkerung in Kenntniß setzt und sie ersucht, allen ihren Einfluß aufzubieten, um ihre Besorgnisse zu verscheuchen. Er giebt die Versicherung, daß er gegen alle einschreiten würde, die den Frieden stören. Er hat mehrere Muselmänner, die Christen beschimpft hatten, ins Gefängniß werfen lassen. Man erwartet auf der Rhede von Beyrut ein Französisches Kriegsschiff, das nöthigenfalls den Christen Beistand leisten könnte, und da es noch nicht eintraf, so hielt der Sardinische Consul es für angemessen, von seiner Regierung ein Schiff zu verlangen.

Locales rc.

Posen, den 3. August. Der Ehrenrath für die Rechtsanwälte und Notare im Departement des Appellationsgerichts Posen besteht, nach der im vorigen Monat stattgehabten Neuwahl, gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: dem Landgerichtsrath Boy hierselbst als Vorsitzenden, ferner dem Landgerichtsrath Gregor, den Justizräthen Zembsch, Dönniges, Tschuschke und Giersch von hier, dem Justizrath Eymann in Kosten und den Rechtsanwälten Rüdenburg und Leiber zu Pleschen. Stellvertreter sind: der Rechtsanwalt v. Gizycki zu Samter, der Justizrath Kutzner zu Fraustadt, der Rechtsanwalt Brachvogel zu Kosten und der Justizrath Guderian hierselbst.

— Der Ober-Staats-Anwalt Seger ist von einer Inspektionsreise im Bezirk des Appellationsgericht Posen behufs Revision sämmtlicher Polizei-Anwaltschaften wieder zurückgekehrt.

— Vor einiger Zeit kam ein anständig gekleideter junger Mann zu einem hiesigen Schneidermeister und ließ sich bei demselben Kleidungsstücke zum Betrage von 18 Rthlr. fertigen. Als es zur Bezahlung kam, erklärte er augenblicklich kein Geld zu haben, wies indessen eine Menge auf seinen Namen lautender Papiere vor, die über ihm zustehende Summen sprachen, und erklärte sich endlich bereit, eins dieser Papiere dem gedachten Schneidermeister als Pfand zurückzulassen, wenn derselbe ihm noch ein baares Darlehn von 18 Thalern verabfolgte. Der Letztere ging hierauf ein und empfing darauf, außer einem Schuldschein, zur Sicherheit noch jenes Papier, welches, mit einem Stempel von 15 Sgr. versehen, des Inhalts war, daß der X. (hier war der vorgebliche Namen des jungen Mannes genannt) bei dem Probste N. zu Samter 1800 Rthlr. deponirt habe, die er jeden Augenblick zu erheben berechtigt sei. Der Schneidermeister hielt sich wegen seiner Forderung natürlich über und über sicher gestellt, indeß fiel es ihm doch auf, daß der junge Mann, seinem gegebenen Versprechen zuwider, sich gar nicht wieder bei ihm sehen ließ, und er wandte sich daher an den Polizei Kommiss. Hrn. Hausfelder, um ihn um Rath zu fragen, was er in der Sache zu thun habe, um zu seinem Gelde zu gelangen. Dieser untersuchte das verpfändete Dokument genauer und es stellte sich dabei heraus, daß auf demselben mehrfach radirt und corrigirt war. Es wurde nun bei dem Probste N. angefragt, wie es sich mit dem Scheine verhalte, dieser aber wußte von Nichts, und ergab es sich, daß der Schneidemeister von einem frechen Gauner betrogen worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, denselben zu ermitteln.

Posen, den 3. August. (Polizeiliches.) Gefunden am 30. Juli c. ein goldener Uhrschlüssel, welchen der legitimirte Eigenthümer im Paß-Büreau des Polizei-Direktoriums in Empfang nehmen kann.

Gestohlen eine silberne Gabel, Gothisch gezeichnet M. H. Dem Wiederbringer ist eine Belohnung von 1 Rthlr. zugesichert.

— Ein kegelförmiger silberner Kirchenbecher, oben am Rande und inwendig vergoldet — mit eingravirten Blumen verziert — 8 Zoll hoch, ist am 1. d. M. Abends bei der Abschachtung auf dem Festungs-Terrain gefunden worden. Er ist auf dem Polizei-Directorium asservirt.

Posen, den 3. August. Der heutige Wasserstand der Warthe war 3 Fuß 8 Zoll.

— i — Wollstein, den 2. August. Ein Dienstmädchen aus Hammer, welches auf dem Dominium zu Reklin in Diensten stand, klagte dem Vogte eines Tages, daß sie krank sei, nicht länger arbeiten könne, und bat um die Erlaubniß, nach Hammer gehen zu dürfen; sie ging und kehrte am folgenden Tage zurück. Schon früher hatte man bemerkt, daß sie Mutter werden würde und jetzt stellte sich der Verdacht heraus, daß sie eine geheime Niederkunft abgehalten. Dringend zur Rede gestellt, leugnete sie es, allein so viele Umstände sprachen dafür, daß sofort eine Anzeige beim Kreis-Gerichte erfolgte, welches alsbald feststellte, daß der gehegte Verdacht nur zu begründet sei. Das Mädchen gestand auch alsbald, daß sie das neugeborne Kind im Walde in eine Fuchsgrube gesteckt und sich darauf entfernt hätte. Am bezeichneten Orte wurde das Kind auch wirklich todt vorgefunden, die angestellte Section ergab, daß das Kind gelebt und erst in Folge der Aussetzung gestorben sei. Die unnatürliche Mutter befindet sich in Haft.

Das Dorf Theresenau bei Rackwitz, am Obrabruch, wurde am 28. v. M. von einem fürchterlichen Unwetter heimgesucht. Ein Gewitter stellte sich ein und dieser Erscheinung folgte ein so fürchterlicher Hagel, daß sämmtliche Feldfrüchte vollständig vernichtet wurden, Getreide, Kartoffeln, Gemüsepflanzen, nichts blieb verschont. Groß ist das Elend dieser armen Dorfbewohner und um so bedauernswerther, als sie im Frühjahre in der Regel von Ueberschwemmungen heimgesucht werden und so immer erst spät den Boden bestellen können. Auch ein Sturm wüthete an diesem Tage so, daß einige Scheunen von demselben umgeworfen worden.

α Wreschen, den 1. August. Dem Wirthe Basinski zu Szemborz erkrankte am 30sten v. M. eine Kuh, die vor 4 Wochen von einem Hunde, der gleich darauf entlaufen, gebissen worden war, und welche, nach der bei dem hiesigen Königl. Landrathsamte darüber eingegangenen Mittheilung, alle Symptome der Tollwuth an sich trägt. Der Kreis-Thierarzt ist sofort mit Feststellung der Krankheit rc. beauftragt worden. Auch ist in Białe Piątkowo ein Kind von einem tollen Hunde gebissen worden, das aller Wahrscheinlichkeit nach ein Opfer dieses Bisses werden wird.

Am 29. v. M. Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr sind die zur Herrschaft Miłosław gehörigen Vorwerke: Białe Piątkowo, Bugaj und Kasnbiec dergestalt vom Hagel betroffen worden, daß mehr denn $\frac{2}{3}$ des Reinertrages der Feldfrüchte gänzlich vernichtet worden sind. Ebenso ist auf dem zu Zieleniec gehörigen Vorwerke Zdziechowo, an demselben Tage, sämmtliches Winter- und Sommergetreide durch den Hagel zerstört worden. Leider sind diese Feldfrüchte nicht versichert. — Auch warf der diesen Hagel begleitende Sturm in Graboszewo eine Windmühle, in Graboszewko und Skarboszewo Scheunen um, und soll der dadurch verursachte Schaden sehr bedeutend sein.

⊙ Ostrowo, den 1. August. Unser Ort ist seit gestern mehr als je belebt, da das Königschießen gestern begonnen, und heute die Departements-Ersatz-Kommission mit Aushebung der jungen Leute hier beschäftigt ist. Wie es scheint, geschieht die Aushebung mit sehr großer Genauigkeit, und so Mancher, dessen Tauglichkeit allem Anschein nach zu anderer Zeit wenigstens in Zweifel gezogen worden wäre, sieht sich diesmal als tauglich bezeichnet und für einen Truppentheil designirt.

Unser Pfandleih-Institut erweist sich immer mehr als eine dem Bedürftigen wohlthätige Anstalt, da für geringe Prozente sich Jeder augenblicklich Hülfe verschaffen kann, die er sonst bei gleicher Sicherheitsgewähr nur für sehr hohe Zinsen und Opfer kaum erlangen konnte.

Dagegen scheint die Bank, obgleich sie schon ziemliche Geschäfte seit ihrem kurzen Bestehen gemacht hat, doch nicht dem Zweck, nämlich dem Wucher zu steuern, in dem Grade zu entsprechen, als man es beabsichtete und erwartete. Der Kredit ist, den bestehenden Bankstatuten angemessen — natürlich ein sehr beschränkter, und daher ist die Anstalt meist nur Leuten zugänglich, die nicht für sich und zu ihrem eigenen Geschäft Geld bedürfen, sondern es entnehmen, um es gegen höhere Prozente auf ihre Weise an solche Leute austhun zu können, die ihnen genügende Sicherheit gewähren, bei der Bank aber nicht accreditirt sind. Auch ist der Geschäftsgang bei der Filial-Bank viel zu komplizirt und für den Geldverkehr, wobei es oft auf Stunden ankommt, sehr zeitraubend, daher kommt es häufig vor, daß selbst accreditirte Kaufleute rc. der Kürze wegen lieber 1—1$\frac{1}{2}$ pCt. theurer aus Breslau Geld beziehen, weil sie es innerhalb 36 Stunden schon meist in Händen haben, während es bei dem Bankinstitut, wegen der stets einzuholenden Genehmigung von Posen, gewöhnlich einige Tage dauert.

Die abgebrannten Garnisonställe sind im Neubau schon sehr vorgeschritten; sie werden mit der Reitbahn durch einen besondern Bau verbunden, und werden über diesem Eingange die Montirungskammern sehr passend untergebracht werden.

Das aus Kommunal-Mitteln auf einem geeigneten Platze sehr zweckmäßig aufgeführte Garnison-Lazareth ist fertig und dürfte nächstens der Escadron zur Benutzung übergeben werden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Kuryer Warszawski giebt über den Componisten Anton v. Kątski folgende Nachricht:

Anfangs Juli ist unser berühmter Künstler und Landsmann Herr Anton v. Kątski in Berdyczewo so schwer erkrankt, daß Alle an seinem Aufkommen zweifelten. Die Gefahr ist jedoch (Gott sei Dank) vorüber; heute ist die Besserung bereits so weit vorgeschritten, daß die gänzliche Wiederherstellung in kurzer Zeit erfolgen wird. Ueber die Konzerte des Künstlers theilen wir mit, daß derselbe sich in Minsk dreimal unter außerordentlichem Beifall hat hören lassen, und zwar das letzte Mal zum Besten des Fonds zur Restauration der dortigen Kathedralkirche. Dieser wohlthätige Zweck hatte so viel Theilnahme gefunden, daß der Konzertsaal das versammelte Publikum kaum fassen konnte. Von Berdyczewo wird Herr v. Kątski sich nach Odessa begeben und von dort nach Kamieniec. In Pultawa wird er sich nicht hören lassen, weil sein Bruder Appolinar v. Kątski die Absicht hat, dort mehrere Konzerte zu geben. Es ist vielleicht bekannt, daß Anton v. Kątski Numismatiker ist und eine sehr schöne Sammlung von Polnischen Münzen besitzt. Für Freunde von Alterthümern wird es daher angenehm sein zu erfahren, daß unser Künstler während seines Aufenthalts in Rußland seine Sammlung durch höchst interessante und seltene Exemplare von alten Münzen bereichert hat, von denen folgende Erwähnung verdienen: ein Dukaten von Sigmund III. aus dem Jahre 1595, ein Fünfdukatenstück von Stephan Batory aus dem Jahre 1579, ein Litthauer halber Dukaten von Sigmund August (ohne Jahreszahl), ein Danziger Dukaten von Sigmund dem Alten aus dem Jahre 1546, einen Krakauer Groschen von Kasimir dem Großen, einen Thaler von Stephan Batory aus dem Jahre 1580, ein Litthauisches Zweigroschenstück von Sigmund August aus dem Jahre 1562, ein halber Groschen von Ludwig dem Ungarn u. s. w. Man sieht, es finden sich Exemplare darunter, die jeder Münzsammlung zur Zierde gereichen würden.

Der Berliner Correspondent des Czas schreibt in einer der letzten Nummern dieses Blattes über den jetzigen Fremdenverkehr in Berlin Folgendes: Die Russen reisen hier noch immer sehr zahlreich durch, um sich in die Bäder zu begeben. Die Liste der angekommenen Fremden ist sehr häufig fast ausschließlich mit Russischen Namen ausgefüllt. Polen sieht man hier selten; die meisten reisen über Breslau und Dresden. Wenn der Verkehr von Fremden die Preußische Residenz nicht noch etwas belebte, so würde sie in der jetzigen Jahreszeit sehr öde sein. Von den Berlinern macht jetzt Jeder, der es nur irgend kann, wenn auch nur auf kurze Zeit, eine kleine Ausflucht in die schönen Gegenden. Die Sächsische Schweiz, der Harz, Hamburg, Helgoland, Rügen bilden in der Regel das Ziel dieser Ausflüchte. Im August wird noch das nördliche Venedig dazu kommen; so nennt man hier nämlich Danzig.

Derselbe Correspondent spricht sich über die Bedeutung, welche die Berliner Publicistik der Orientalischen Frage gegenüber einnimmt, in folgender Art aus:

Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich noch immer aufs eifrigste mit der Diskussion der Orientalischen Frage und stellen dabei nicht selten höchst interessante Vergleiche aus der Geschichte an. Man muß gestehen, daß diese Arbeit nicht ohne Nutzen ist, denn es wird dadurch mitunter eine Menge historischer Einzelheiten in die Oeffentlichkeit gebracht, die auch dem fleißigsten Geschichtsforscher unbekannt geblieben sind. Die genannten Zeitungen sind daher in der That sowohl für den Historiker, als auch für den Politiker und selbst für den Diplomaten, eine wichtige Quelle geschichtlicher Nachrichten, ohne welche die bekanntesten Thatsachen oft unverständlich bleiben würden. In dieser Hinsicht haben die Deutschen Zeitungen einen unbestrittenen Werth, und man kann sie nicht ganz unbeachtet lassen, obwohl die politische Stimme Deutschlands in der gegenwärtigen Angelegenheit scheinbar so bedeutungslos ist.

Nr. 177. der Gazeta W. X. Pozn. enthält eine Deklaration des hiesigen Ober-Präsidiums in Betreff der durch die neue Gemeindeordnung eingetretenen Modifikation der bestehenden Gesetze über die polizeiliche Controlle der Flüchtlinge, welche dahin lautet, daß in denjenigen Städten, in welchen die polizeiliche Gewalt nicht durch eine Königliche Behörde ausgeübt wird, die Ueberwachung der Flüchtlinge fortan dem Bürgermeister unter unmittelbarer Controlle des Landraths übertragen wird.

Unter Vermischtes bringt dieselbe Zeitung aus dem Kuryer Warszawski eine nähere Mittheilung über die künstliche Vermehrung und Kreuzung der verschiedenen Fischarten, wie sie in Frankreich seit einigen Jahren mit dem besten Erfolg ausgeführt wird.

Handels-Berichte.

Berlin, den 2. August. Weizen loco 66 a 74 Rt. Roggen loco 50$\frac{7}{8}$ a 50 Rt., p. August 50 a 51 Rt. bez., p. August-Sept. 51$\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 50 a 51 Rt. bez., p. Okt.-Nov 49$\frac{1}{4}$ a 49$\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste 40 a 41 Rt. bez

Hafer, loco 29 a 32 Rt.

Erbsen 54 a 60 Rt.

Winterrapps 78—76 Rt., Winterrübsen 77—75 Rt.

Rüböl loco 10$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 10$\frac{5}{6}$ Rt. Br., p. August 10$\frac{7}{8}$ Rt. Br., 10$\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 10$\frac{11}{24}$ Rt. bez., 10$\frac{7}{8}$ Rt. Br., 10$\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 10$\frac{7}{8}$ a 10$\frac{5}{6}$ Rt verk. und Gd., 10$\frac{7}{8}$ Rt. Br., p. Okt.-November 10$\frac{11}{12}$ Rt. Br., 10$\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dec. do.

Leinöl loco 11$\frac{1}{6}$ Rt. bez., Lief. 11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 28$\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. August 28 a 27 Rt. bez. u. Br., 28 Rt. Geld., p. August-September 27$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 27$\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. September-Oktober 25 a 24$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. 23 Rt. bez, 23$\frac{1}{4}$ Rt. Br., 23$\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 24$\frac{1}{2}$ Rt. Br., 24$\frac{3}{4}$ Rt. Geld.

Weizen still. Roggen zuerst ruhiger bei wenig veränderten Preisen, schließt fester. Rüböl besser bezahlt. Spiritus macht in der Besserung weitere Fortschritte.

Stettin, den 2. August. Heute früh starker Gewitter-Regen; warme Luft, bewölkter Himmel. Wind W.

Weizen matt, gestern 1 Parthie 90 Pfd. bunt. Poln. vom Boden 73 Rt. bez., 89—90 Pfd. gelber p August 73 Rt. Br.

Roggen fest, 82 Pfd. p. Aug.-Sept. 51 Rt. bez., p. September-Oktober 50$\frac{1}{2}$ Rt. Gd., 50 Rt. bez., p. Okt.-Nov. 48$\frac{1}{2}$—49$\frac{1}{4}$ Rt. bez., 49 Rt. Gd., 49$\frac{1}{2}$ Rt Br.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
66 a 70.	52 a 56.	38 a 39.	30 a 32.	58 a 60.

Rübsen 71 a 73 Rt.

Rüböl flau, loco 10$\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Aug.-Sept. 10$\frac{7}{12}$ Rt. bez., p. Sept.-Okt 10$\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Okt-Nov. 10$\frac{5}{6}$ Rt. Br., 10$\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 13$\frac{1}{8}$ % bez., p. August-Sept. 13$\frac{3}{4}$ % Gd., p. Sept.-Okt. 14$\frac{3}{4}$ % bezahlt, p. Okt.-Nov. 15$\frac{1}{2}$ % bez. u. Gd., p. Frühjahr 16$\frac{3}{4}$ % bez. u. Gd.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 3. August.

HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Bohssen aus Hamburg; Spezial-Direktor der Oberschlesischen Eisenbahn Lehwald aus Berlin; Landrath v. Madai aus Kosten; Landrath Rosenbaum und Feldmesser Borchard aus Breslau; Gutsb. v. Taczanowski aus Sławoszewo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Kierski aus Podstolice, v. Biernacki aus Orchowo und v. Węgierski aus Węgierki; Frau Gutsb. Wentscher und Frau Hauptmann v. Lösen aus Thorn; Frau Partikulier Schön aus Berlin; Lieutenant Arretz aus Glogau.

BAZAR. Gutsbesitzer von Bojanowski aus Małpin und Frau Gutsb. v. Ulatowska aus Morakowo.

SCHWARZER ADLER. Rechts-Anwalt Walleiser aus Schrimm; Frau Gutsb. v. Pokłatecka aus Ossowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Löwinsohn aus Hamburg, Menzel aus Breslau und Eber aus Lyon; Doktor Cohnfeld aus Berlin; die Gutsbesitzer Cohnfeld aus Horet bei Pyritz; Stoltenburg aus Neuhof, v. Treskow aus Wierzonka und Frau Gutsb. v. Goska aus Seyde; Frau Kreis-Sekr. Grieger, Frau Posthalter Konkowska und Fräul. Lange aus Samter.

GOLDENE GANS. Frau Gutsb. v. Moszczeńska aus Wiatrowo.

HOTEL DE BERLIN. Fräul. Günther, Gutsb. v. Rzepnikowski und Oberlehrer und Lieutenant Wentzke aus Culm; Fräul. v. Rautenberg-Klinska aus Klodnia und Justiz-Rath Biewald aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Nechrebecki aus Paruszewo und v. Kominowski aus Komorowo; die Kaufleute Piotrowski und Cohn aus Jarocin; Gutsb. v. Kamieński aus Plomniki und Kreisrichter v. Radosch aus Wreschen.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Bürger Ginther aus Buk; die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Zydowo, v. Sulerzycki aus Zbęchy und Waśniewski aus Trzebcz

WEISSER ADLER. Fräulein Grunwald aus Guhrau; Schulamts-Kandidat Brauer aus Schwetzkau.

EICHBORN'S HOTEL. Buchdrucker Monasch aus Krotoschin; Wirthschafts-Inspektor v. Schkopp aus Bromberg; die Kaufleute Rosenbaum, Hirsch und Levy aus Samoczyn, Gebr. Buchholz aus Bomst, Hirschberg aus Gnesen, Graupe aus Rogasen, Sachs und Lasker aus Jarocin.

DREI LILIEN. Spediteur Seiler aus Lissa.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Kwilecki aus Pinne, Kwilecki, Belitzer sen. und jun. und Raphael aus Neustadt b. P., Asch und Lasch aus Rawicz, Rothe aus Meseritz und Gebrüder Schlesinger aus Bleſen.

EICHENER BORN. Kaufmann Feld aus Krojanke; Geschäftsführer Rossow aus Xions.

GASTHOF ZU UNSERM VERKEHR. Frau Zimmermeister Blumenthal aus Fehrbellin.

PRIVAT-LOGIS. Fräul. Springer aus Breslau, l. Graben Nr. 16.; Gutsb. v Breza aus Więckowice, l. Berlinerstraße Nr. 33.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Prem.Lieut im 20. Inf.-Regt. Klugmann mit Frl. Anna Preuß in Berlin; Hr. Geh.-Secretair Strohmeyer mit Fräul. Marie Jensen in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Th. Günther in Berlin; eine Tochter dem Hrn. Lieutenant im 36. Inf.-Regt. Wichmann in Berlin; Hrn. M. Marquardt in Berlin.

Todesfälle. Hr. Inspektor und Rendant des großen Berliner Friedrichs-Waisenhauses a. D., F. W. Schwartz in Dreilinden bei Neu-Zehlendorf; Frl. A. Schoppe, Hr. Buchhalter Langwager, Frl. Fr. Wetzel und Hr. Geh.-Secretair Leo in Berlin; ein Sohn des Hrn. Prediger E. Hengstenberg in Brandenburg.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Sommer-Theater zu Posen.

Heute bleibt das Theater geschlossen.

Morgen zum Benefiz für Fräul. Ottilie Cohnfeld mit aufgehobenem Abonnement zum ersten Male: **Man sucht einen Erzieher.** Lustspiel in 2 Akten von Bahn. — **Der Verstorbene.** Posse in 1 Akt von Tenelli. — Zum Schluß: **Die Rückkehr des Landwehrmannes.** Genrebild in 1 Akt von Dr. Cohnfeld. Vor und nach dem Theater: **Großes Konzert** unter Leitung des Hrn. Kapellmeister Wendel.

Donnerstag den 4. d. Mts.: **Concert im Logengarten** für die Mitglieder des geselligen Vereins. Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Posen** bei **E. S. Mittler**) zu haben:

Ergänzungen und Erläuterungen

der Preußischen Rechtsbücher.

Sechster Supplementband zur ersten Ausgabe,

gleichzeitig

Vierter Supplementband zur zweiten Ausgabe,

bearbeitet von

H. Gräff und L. v. Rönne.

gr. 8. Preis 3 Rthlr. 25 Sgr.

Enthält die Gesetzgebung bis Ende März 1853.

Ergänzungen und Erläuterungen der Preuß. Rechtsbücher durch Gesetzgebung und Wissenschaft. Dritte verbesserte und vermehrte Ausgabe. **13. Band.** Nachträge zu den ersten zwölf Bänden bis Ende März 1853. gr. 8. Preis 3 Rthlr. 25 Sgr.

Preis des vollständigen, die Gesetzgebung bis Ende März 1853 enthaltenden Werkes, 13 Bände, 38 Rthlr. 20 Sgr.

Das Strafgesetzbuch für die Preuss. Staaten,

und das Gesetz über die Einführung desselben, vom 14. April 1851;

nebst deren Ergänzungen und Erläuterungen durch Gesetzgebung u. Wissenschaft,

herausgegeben von

H. Gräff und L. v. Rönne.

gr. 8. geh. Preis 1 Rthlr.

Das polizeigerichtliche Verfahren

nach den jetzt geltenden Bestimmungen

zum Gebrauche für Polizeirichter und Polizeianwälte

systematisch zusammengestellt und erläutert von

P. Schneider, Kreisrichter.

gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Es werden Renten- und Reallasten-Ablösungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 und dem Reglement vom 1. August desselben Jahres innerhalb unsers Ressorts in folgenden Ortschaften bearbeitet:

A. Im Inowraclawer Kreise:

1) Stadt Strzelno, 2) Dorf Groß-Wodzek, 3) Dorf Kruschwitz, 4) Stadt Kruschwitz, 5) Dorf Bacharcie, 6) Dorf Chekmee.

B. Im Gnesener Kreise:

1) Przybradzin, 2) Rubaki, 3) Lubochnia, 4) Smolnik powidz, 5) Mühle Dziekanka.

C. Im Mogilnoer Kreise:

1) Powiadacze, 2) Milawa, 3) Lossosnik, 4) Niewolno, 5) Strzyżewo kościelne.

D. Im Bromberger Kreise:

Buszkowo.

Alle etwanigen unbekannten Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 17. September c. Vormittags 11 Uhr

hierselbst in dem kleinen Sitzungszimmer des Regierungsgebäudes anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor von Schierstedt zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen weiter gehört werden können.

Bromberg, den 23. Juli 1853.

Königl. Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

In dem Hypothekenbuche des im Adelnauer Kreise belegenen Ritterguts Groß Wysocko cum attinentiis ist Rubr. III. Nr. 1. eine Forderung von 120 Rthlr. 20 gGr. oder 725 Gulden Polnisch für die v. Rylskischen Erben eingetragen.

Diesen ihrem Namen und Aufenthaltsorte nach unbekannten v. Rylskischen Erben wird zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bekannt gemacht: daß die dem Gute Groß Wysocko zustehenden jährlichen Renten von 512 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf. durch Rentenbriefe im Betrage von 10,232 Rthlr. 17 Sgr. $9\frac{1}{3}$ Pf. abgelöst werden.

Falls sich die qu. Erben mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen 6 Wochen bei uns schriftlich nicht melden, geht ihr Recht auf die abgelösten Renten und resp. das Ablösungs-Kapital verloren, auch werden die Renten im Hypothekenbuche abgeschrieben werden. Posen, den 2. Juli 1853.

Königl. Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zur Beheizung der Polizei-Bureaux erforderlichen Brennholzes von circa 30 Klaftern Eichen-Klobenholz für den Winter $18\frac{53}{54}$ soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Hierzu ist ein Lizitations-Termin auf

den 23. August c. Nachmittags 5 Uhr

im hiesigen Polizei-Direktorium vor dem Herrn Polizei-Sekretair Stolzenberg anberaumt, und werden Unternehmungslustige zu demselben hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Lizitations-Bedingungen täglich während der Dienststunden in der Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 1. August 1853.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholz-Bedarfs des hiesigen Appellationsgerichts für den nächsten Winter von ungefähr 60 Klaftern eichen und 5 Klaftern kiefern Klobenholz, mit Einschluß der Anfuhr, soll in dem hierzu auf

den 25. August d. J. Nachmittags 5 Uhr

in unserem Sitzungszimmer vor dem Kanzlei-Rath Knorr angesetzten Termine an den Mindestfordernden ausgethan werden. Lieferungslustige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Posen, den 30. Juli 1853.

Königliches Appellations-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Lichtbedarfs des Appellations-Gerichts für den bevorstehenden Winter von etwa 800 Pfund gegossenen Lichten, soll in dem auf

den 26. August d. J. Nachmittags 5 Uhr

in unserem Sitzungszimmer vor dem Kanzlei-Rath Knorr angesetzten Termine an den Mindestfordernden ausgethan werden. Lieferungslustige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Posen, den 30. Juli 1853.

Königliches Appellations-Gericht.

Proclama.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Jungfer zu Gnesen ist durch Verfügung vom 5. Januar c. der Konkurs eröffnet und der Masse der Rechts-Anwalt Kellermann zum Interims-Curator bestellt worden. — Zur Wahl eines Curators und Contradictors, so wie zur Anmeldung der Ansprüche an die Masse wird ein Termin auf

den 1. September c. Vormittags 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Appellations-Gerichts-Referendarius Jeszka angesetzt, und werden alle Gläubiger desselben aufgefordert, in diesem Termine persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, als welche ihnen die Rechts-Anwälte Bernhard und Kwadynski vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die in diesem Termine nicht Erscheinenden werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. — Zugleich wird über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Jungfer der offene Arrest verhängt, und werden alle diejenigen, welche zu demselben gehörige Gelder, Sachen, Effekten und Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, dem Gemeinschuldner nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, und Gelder und Sachen mit Vorbehalt ihres Rechts daran an das gerichtliche Depositorium abzuliefern, unter der Warnung, daß, wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas gezahlt oder ausgeantwortet wird, dies für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird; wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, er auch außerdem eines jeden ihm zustehenden Unterpfands- oder andern Rechts für verlustig erklärt werden wird. Gnesen, den 25. März 1853.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die Wiesen im Schutzbezirk Kraykowo, Oberförsterei Moschin, sollen zur Weidenutzung mit Schafen für diesen Herbst verpachtet werden, wozu Termin auf

Montag den 15. August c. Morgens 9 Uhr

im Forsthause zu Kraykowo ansteht.

Die Bedingungen, welche der Verpachtung zum Grunde liegen werden, sind zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Oberförster einzusehen, und wird noch bemerkt, daß sich die Weide besonders zur Fettmachung von Hammeln eignet.

Forsthaus Ludwigsberg, den 1. August 1853.

Der Oberförster Schultz.

Am Dienstag den 9. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen beim Erzbischöflichen Palais hierselbst alte Baumaterialien, bestehend aus Mauersteinen, Dachziegeln, Eisen-, Zink- und Kupfer-Blech, Fenstern, Thüren und Bauholz, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 3. August 1853.

Schinkel, Bau-Inspektor.

Am 15. August

wird ein neuer Cursus in der Englischen Sprache (durch 60 gedruckte Unterrichtsbriefe) beginnen. — Sämmtliche Urtheile derer, welche an den früheren Cursen Theil genommen, lauten auf das Ueberraschendste günstig! Man lernt aus den Briefen das Englische richtig und fertig schreiben und sprechen und selbst den Shakespear geläufig lesen, ohne Vorkenntnisse und Bücher zu haben. Die Aussprache ist so genau wie noch nie dargestellt. Die Briefe werden FRANCO versandt, wöchentlich zwei, so dass der briefl. Unterricht 30 Wochen währt. — Das Honorar ist drei Friedrichsd'or (17 Thlr.), und zwar zwei Friedrd'or ($11\frac{1}{3}$ Thlr.) praenum. und ein Friedrd'or ($5\frac{2}{3}$ Thlr.) nach dem 40. Briefe, in der 21. Woche.

Mit dem grössten Vertrauen kann man mir entgegenkommen, es wird gerechtfertigt.

KARL JACOBI,
Fischmarkt 2, **Berlin.**

Brennholz-Verkauf.

Im Walde von Dąbrówka, 2 Meilen von Posen, an der Straße nach Buk, werde ich vom 4. August c. ab daselbst jeden Donnerstag früh von 8 bis 12 Uhr trockenes Eichen-Kloben-, Knüppel- und Stubbenholz, Spähne und Strauchhaufen in ganzen und halben Klaftern, zu billigen aber festen Preisen gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen und bemerke, daß die Abfuhr der gekauften Hölzer nach Belieben der resp. Käufer erfolgen kann.

Posen, den 1. August 1853.

H. Bielefeld.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Kalkofen in Swiączyn bei Xions kassirt und hier in Neustadt a./W. aufgeführt habe. Ich bitte von nun an etwanige Bestellungen an mich hierher zu adressiren.

Ein Vorrath von frisch gebranntem Rüdersdorfer Steinkalk ist vorhanden.

Neustadt a./W., den 1. August 1853.

Eduard Stanke.

Eine feine Sorte Käse,

amerikanisches Fabrikat,

im Gewicht à Stück zu $1\frac{1}{4}$ Pfd. 10 Sgr. und $2\frac{1}{2}$ Pfd. 20 Sgr., ist nur kurze Zeit zu haben alten Markt Nr. 82. im Hinterhause erste Etage.

Von dem Wohlbehagen nach dem Genusse desselben möge sich das geehrte Publikum überzeugen, denn derselbe ist nicht mit Laff, sondern mit Rothwein und Rosenöl, rein aus der Sahne zusammengesetzt, was ihm einen aromatischen Geschmack verleiht.

Nur noch bis Freitag Abend findet der Verkauf obengenannten Käses statt.

Ein im Manufaktur-Fache **gewandter Commis,** Deutsch und Polnisch sprechend, findet zu Michaeli eine Stelle mit einem sehr guten Salair.

Außerdem kann ein junger Mann, beider Landessprachen mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als **Lehrling** placirt werden.

Das Nähere bei **Anton Schmidt.**

Posen, den 1. August 1853.

Ein bekannter rechtlicher Mann, der sowohl hier als in Schlesien als Buchhalter längere Zeit fungirte und die besten Zeugnisse über seine Ehrlichkeit und Brauchbarkeit besitzt, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Geschäftsführer unter den bescheidensten Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr **Leon Kantorowicz,** alten Markt Nr. 51.

Als Wohnungs-Vermietherin empfiehlt sich **Wwe. Peiser,** Gerberstraße 28.

Wilhelmsplatz Nr. 4. sind vom 1. Oktober d. J. ein Laden und Wohnungen zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 10. in dem vormals Flatauschen Hause ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen:

eine Kellerwohnung, aus Stube und Alkove bestehend,

drei Kellerstuben, zu einem Milchverkaufs-Geschäft geeignet,

ferner auf dem Gehöfte:

eine zu jeglichem Geschäfte passende **große Remise** nebst **Comtoirstube** u. Keller.

Das Nähere hierüber Gerberstraße Nr. 49. bei **Louis Kantorowicz.**

Schilling.

Das gestern angezeigte Concert findet heute Donnerstag den 4. August statt. **Röckel.**

Donnerstag den 4. August c. Entenbraten bei **A. Kuttner,** kl. Gerberstr. 3./4.

Zu heute Donnerstag den 4. d. M. lade ich zum Abendbrod, welches aus vier Gängen besteht, ergebenst ein; das Couvert 10 Sgr. Bestellungen in und außer dem Hause werden zu möglichst billigen Preisen angenommen; auch halte ich guten Mittagstisch zu 6, 8 und 10 Rthlr. monatlich.

Der Restaurateur **Korzeniewski,** alten Markt Nr. 77.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 2. August 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	101	—
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
dito von 1853	4	—	$99\frac{7}{8}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{4}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	$143\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{5}{8}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Posensche dito	4	—	$104\frac{1}{4}$
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	98
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	$100\frac{3}{8}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	$111\frac{1}{2}$
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	$110\frac{7}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	116	—
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	$97\frac{1}{2}$
dito P. Schatz obl.	4	—	$90\frac{3}{4}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	$95\frac{1}{2}$	—
dito 500 Fl. L.	4	$91\frac{3}{4}$	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	$98\frac{1}{2}$
dito B. 200 fl.	—	23	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	$37\frac{3}{4}$	—
Badensche 35 Fl.	—	—	23
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	$79\frac{3}{4}$
Bergisch-Märkische	4	—	$78\frac{3}{4}$
Berlin-Anhaltische	4	—	$133\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	4	—	$99\frac{3}{4}$
Berlin-Hamburger	4	—	$109\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	95
dito Prior. A. B.	4	—	$99\frac{5}{8}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	101
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{8}$
Berlin-Stettiner	4	—	$147\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	$119\frac{3}{4}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$120\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
dito dito II. Em.	5	—	$101\frac{1}{2}$
Krakau-Oberschlesische	4	—	$93\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder	4	90	—
Kiel-Altonaer		108	—
Magdeburg-Halberstädter	4	188	—
dito Wittenberger	4	$46\frac{1}{2}$	—
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	$99\frac{7}{8}$	—
dito dito Prior.	4	100	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	100
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	100
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$55\frac{1}{4}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	$216\frac{1}{4}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	180	—
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	$82\frac{3}{4}$
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	95	—
Thüringer	4	112	112
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	102
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Eisenbahn-Aktien niedriger und Fonds ohne wesentliche Veränderung bei sehr stillem Geschäft. Von Wechseln waren nur Amsterdam in beiden Sichten zu erhöhter Notiz und London gut zu lassen, Wien war $\frac{1}{2}$ % niedriger und das Geschäft sehr geringfügig.